

Lea Herberg, Klosterneuburg

Berichte und Notizen aus Liturgie und Liturgiewissenschaft

AKL Junior tagt 2015 in Regensburg

Die jährliche Tagung der AKL Junior, des Nachwuchsnetzwerkes der deutschsprachigen Liturgiewissenschaft, findet vom 19.–22. Februar 2015 im Haus Werdenfels bei Regensburg statt und widmet sich dem Thema „Tagzeitenliturgie – Gebet und Gottesdienst im Rhythmus des Tages“. Auf der Tagung wird auch das Sprecherteam der AKL Junior neu gewählt, das seit 2012 Dr. Florian Kluger, Nina Frenzel und Benedikt Rodler bilden.

Ausschreibung des Pius-Parsch-Preises 2015

Das Pius-Parsch-Institut und die Liturgiewissenschaftliche Gesellschaft Klosterneuburg vergeben zum vierten Mal den Pius-Parsch-Preis, einen Förderpreis für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Liturgiewissenschaft mit Schwerpunkt auf der Liturgischen Bewegung, insbesondere auf Pius Parsch. Der Preis ist mit € 5.000.- dotiert. Bewerbungen sind bis 1. November 2015 an das Pius-Parsch-Institut zu richten.

Papst Franziskus würdigt mit einer Messfeier am 7. März 2015 die Liturgiereform

Am 7. März 2015 wird Papst Franziskus eine Messe mit der römischen Stadtrandgemeinde Santissimo Redentore a Tor Bella Monaca feiern. Genau 50 Jahre zuvor, am Ersten Fastensonntag 1965, hatte in derselben Pfarrgemeinde Papst Paul VI. (1963–1978) erstmals eine Messe nach den erneuerten Regeln gefeiert, die die Anliegen und Vorgaben der Liturgiekonstitution umzusetzen suchten: Es entfielen der Anfangspsalm im Stufengebet und das Schlussevangeliem mit den nachfolgenden Gebeten; wieder eingeführt wurden mit diesem Tag die Fürbitten (in der Muttersprache) und der muttersprachige Vollzug aller laut gesprochenen Gebete sowie der Anreden und Antworten, die von allen jetzt unmittelbar mitvollzogen werden konnten. Noch unverändert (auf Latein) blieben Präfation und Kanon; allerdings konnte der Priester die abschließende Lobpreisung des Kanons nun zur Hervorhebung laut sprechen oder singen, während er die Hostie über dem Kelch erhob.

Papst Franziskus ändert das Verfahren zur Verleihung des Palliums.

Künftig wird der Papst den neu ernannten Erzbischöfen das Pallium nicht mehr am Hochfest Peter und Paul am 29. Juni persönlich anlegen, sondern nur noch überreichen, wie der päpstliche Zeremonienmeister Guido Marini im Gespräch mit Radio Vatikan erläuterte. Das eigentliche Anlegen dieses Amtsabzeichens soll dann bei einer Zeremonie in den Erzdiözesen durch den jeweiligen Apostolischen Nuntius erfolgen. Dadurch soll die Beziehung der Metropolitan-Erzbischöfe mit ihren Ortskirchen deutlicher hervortreten und es haben mehr

Gläubige die Gelegenheit, an diesem für sie bedeutsamen Ritus teilzunehmen. Papst Franziskus will mit dieser Änderung, die er in einem Schreiben vom 12. Jänner 2015 an die Apostolischen Nuntiaturen bekannt gab, auch die Synodalität unter den Bischöfen unterstreichen.

Verhandlungen zur gegenseitigen Anerkennung der Sakramente

Die Internationale Kommission für den offiziellen theologischen Dialog zwischen der katholischen Kirche und den orientalisch-orthodoxen Kirchen begann am 29. Jänner 2015 in Rom ihre 12. Vollversammlung. Die Kommission arbeitet an der Finalisierung eines gemeinsamen Dokuments über „Communio“ und Kommunikation in den ersten fünf Jahrhunderten der Christenheit, also über das gemeinsame Erbe, bevor es zur Trennung kam. Bei der Vollversammlung steht auch eine neue Runde der Diskussion über die wechselseitige Anerkennung der Sakramente auf der Tagesordnung. In erster Linie geht es dabei um das Grundsakrament der Taufe. Nicht alle orientalisch-orthodoxen Kirchen erkennen die Gültigkeit der katholischen Taufe an.

Prof. Dr. Reiner Kaczynski verstorben

Im Alter von 75 Jahren verstarb am 15. Januar 2015 der emeritierte Professor für Liturgiewissenschaft Dr. Reiner Kaczynski in München. 1939 in Breslau geboren studierte Kaczynski Philosophie und Theologie an der päpstlichen Universität Gregoriana und empfing 1964 die Priesterweihe. 1971 promovierte er an der Theologischen Fakultät Trier im Fach Liturgiewissenschaft und war anschließend Referent für das deutsche Sprachgebiet bei der römischen Kongregation für den Gottesdienst. 1980 bis 2004 war er Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Universität München, gleichzeitig wirkte er als Direktor des Herzoglichen Georgianums. 2007 wurde ihm das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen. RiP.

Msgr. Prof. Dr. Michael Kunzler verstorben

Im Alter von 63 Jahren verstarb Msgr. Michael Kunzler, Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Fakultät Paderborn, am 15. Dezember 2014 in seiner Heimatstadt Saarbrücken. Nach der Priesterweihe 1980 in Trier wurde er an der dortigen Fakultät promoviert und habilitierte sich 1987 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Seit 1988 war er Ordinarius für Liturgiewissenschaft in Paderborn. Kunzlers Forschungsschwerpunkt lag besonders auf der Liturgie der Ostkirche. Seit 2001 war er Berater der Liturgischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und wurde 2006 durch Papst Benedikt XVI. zum Konsultor der Kongregation für den Gottesdienst und die Disziplin der Sakramente ernannt. RiP.

Prof. Dr. Manfred Probst SAC feiert seinen 75. Geburtstag

Am 13. Dezember feierte Manfred Probst SAC, Emeritus am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und ehemaliger Rektor der Philosophisch-theologischen Hochschule der Pallotiner Vallendar, seinen 75. Geburtstag. Bei Emil Joseph Lengeling promoviert und unter Betreu-

ung durch Balthasar Fischer habilitiert gehörte Probst zu den maßgeblichen Liturgiewissenschaftlern insbesondere der 1970er und 1980er Jahre. Sein Forschungsschwerpunkt lag auf der Liturgischen Reform der Aufklärung sowie den liturgischen Büchern der katholischen Kirche in Geschichte und Gegenwart. Gemeinsam mit Heinrich Plock und Klemens Richter arbeitete Probst an der Umsetzung der Liturgiereform und fungierte 1986 bis 2001 als Berater der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Papst Franziskus nimmt Rücktritt von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari an

Mit Verlautbarung des Rücktritts durch das vatikanische Presseamt am 28. Jänner 2015 ging die Leitung der Diözese gemäß Kirchenrecht auf das Domkapitel über. Bischof Kapellari hatte bereits in einem am Samstag zuvor veröffentlichten Hirtenbrief mitgeteilt, dass dieser Schritt nun unmittelbar bevorstehe. Kapellari, 1936 in Leoben geboren, war bis zur Annahme seines Rücktritts der dienstälteste Bischof in Österreich. Er wurde 1961 zum Priester und am 24. Jänner 1982 zum Bischof der Diözese Gurk geweiht. Am 14. März 2001 wurde er zum Bischof von Graz-Seckau ernannt. Seit April 2001 übte er zudem die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der Bischofskonferenz aus. Bis zuletzt war Bischof Kapellari Mitglied der Liturgischen Kommission für Österreich, die er von März 1989 bis März 2005 als Vorsitzender leitete. Unter seinen Vorsitz fielen auch viele wesentliche Entscheidungen auf dem Weg zum neuen „Gotteslob“.